
Nussbaum – Traum des Schreiners

Thomas Kellner

Schlüsselwörter

Nussbaum, Holz, Möbelschreinerei

Zusammenfassung

Bäume sind wertvoll, ihre Wuchseigenarten machen sie zu Persönlichkeiten. Sorgfältig und schonend hergestellte Möbel spiegeln den individuellen Charakter eines Baumes wider. Das Nussbaumholz lässt sich hervorragend verarbeiten. Viele alte Möbel künden von der Kreativität früherer Handwerksmeister. Nussbaum wurde gerne für die Ausstattung von Schlössern und Häusern reicher Bürger verwendet. Heute erlebt es eine Renaissance. Das Holz einiger Hybridsorten sowie der amerikanischen Schwarznuss ist qualitativ schlechter und eignet sich nur für die industrielle Massenproduktion.

Erste Bekanntschaft

Schon immer hat mich der Nussbaum fasziniert. Der Geruch der Blätter, die von den grünen Hüllen braun gefärbten Hände, herbstliche Bastelarbeiten mit Schalen-Schiffchen und anderen Baumfrüchten wie Kastanien und Eicheln, und die köstlich schmeckenden Walnusskerne zu Weihnachten zählen zu meinen schönen Kindheitserinnerungen.

In meiner Zeit als Mitarbeiter in einer Baumschule pflanzte ich meinen ersten Nussbaum um. Seine kräftige Pfahlwurzel beeindruckte mich sehr. Es schien mir, als wolle sie bis zum Kern der Erde vordringen.

Im Wald entdeckte ich einmal junge Nussbäume, die wild neben Fichten und Eschen aufgewachsen waren. Am meisten verblüffte mich das kräftige Höhenwachstum der Bäume - zum Teil über ein Meter pro Jahr.

Mit der Familiengründung begann meine Laufbahn als alternativer Möbelschreiner. Ein geerbtes Zieheisen, das Holz einer alten Ulme und viel Geduld waren die ersten Bausteine.

Ein Nussbaum aus einem Hausgarten gesellte sich zu meiner Holzsammlung. Jedoch begeisterte er mich

nicht, denn er war zu schnell gewachsen und zeigte deshalb wenig Kernholz.

Dann erhielt ich einen großen und alten Nussbaum mit vielen Ästen und Löchern. Kräftige Brauntöne, durchzogen von grünlichen Streifen und mit Astzwiesel versehen, ergaben die schönsten Holzbilder. Dieses - wie alle alten und knorrigen Bäume - gewachsene Naturdenkmal hatte der Sturm gefällt und ich konnte es vor dem Verbrennen retten. Heute schmückt das edle Holz als Schreibtisch und Regalwand ein Büro.

Bäume sind kostbar, auch wenn sie nicht gerade gewachsen sind. Ihre Wuchseigenarten zeigen Baum-persönlichkeit.

Wie viele alte Möbel künden noch heute von der Kreativität vergangenen Handwerks - Nussbaummaser und Pyramidenzwiesel zeigen hier ihre ganze Schönheit.



Abbildung 1: Wandschrank (Foto: Schreinerei Urholz)

Faszination Nussbaum

Ich schätze den heimischen Nussbaum besonders wegen seines schönen Holzes mit den braunen Farbnuancen. Sein typisch fruchtig-herber rassiger Duft, den er beim Verarbeiten verströmt, ist unverwechselbar.

Das Holz lässt sich wunderbar gestalten, gut schnitzen, schleifen und polieren. Nicht umsonst war es das „Königsholz“ in den Schlössern und guten Häusern. Heute erlebt es eine Renaissance, wobei der moderne gradlinige, minimalistische und nüchterne Einrichtungsstil nicht dem Charakter des Nussbaumes entspricht. Aber Mode und Gestaltung sind ja immer dem Wandel unterworfen.

Der Faszination von Möbeln aus ausgewachsenen, ausgereiften Bäumen kann sich niemand entziehen. Respekt vor gewachsener Baumkraft gebietet eigentlich einen sorgfältigen und schonenden Umgang mit Holz. Nachhaltigkeit bedeutet auch, Altern zuzulassen und den Luxus „Zeit“ einzuräumen. Nicht kurzfristiges Ertragsdenken, sondern ausgewachsene Bäume mit entsprechenden Durchmesser werden für seriöse Holzwirtschaft gebraucht.



Abbildung 2: Tischchen (Foto: Schreinerei Urholz)

Für mich ist der Nussbaum eine starke Baumpersönlichkeit. Er duldet neben sich keine anderen Bäume und unter seiner Krone wächst kaum eine andere Pflanze. Sein Holz wirkt edel, selbstbewusst, ausdrucksstark, großzügig und etwas distanziert. Somit wäre es gut geeignet für Rechtsanwälte, Steuerberater, Politiker und andere in Verantwortung stehende Menschen.

Mangel an allen Ecken und Enden

Leider gibt es heute nur noch wenige große, alte, ausgewachsene Nussbäume. Woran liegt das? Im letzten Krieg wurden viele von ihnen gefällt und zu Gewerkschaften verarbeitet. Händler, die über Land zogen und das Holz aufkauften, hatten nur ihren kurzfristigen Gewinn im Sinn. Niemand sorgte für Jungwuchs. Später räumte die Flurbereinigung gnadenlos ganze Landstriche aus und nahm auch auf die wertvollen Nussbäume keine Rücksicht.

Ein Problem bereitet den Landwirten auch der Transport einzelner Bäume ins Sägewerk. Der Aufwand ist groß, da der Wandel in der Holzindustrie fast nur Großsägewerke übriggelassen hat und Schreinereien selbst kein Holz mehr lagern. So werden viele Nussbäume einfach verbrannt.

Schwarznuß und Hybridsorten – (k)eine Alternative?

Die amerikanische Schwarznuß und die neuen Hybridsorten, die heute in unseren Wäldern gepflanzt werden, mag ich nicht so sehr. Das Holz hat beim Verarbeiten ein „Gschmäckle“ (riecht streng) und ist deutlich weicher als das unserer heimischen Sorten. Außerdem tragen sie keine schmackhaften Nüsse. Das Holzbild ist wohl bräunlicher und gleichmäßiger als bei *Juglans regia*, aber es neigt auch zu Ringschale und Faserrissen. Es eignet sich für die industrielle Massenproduktion, Laminat kann fast schon dieses Holz ersetzen.

Wenn Förster und Entscheidungsträger einmal das Holz beider Arten von Hand bearbeiten dürften, wäre unser heimischer Baum der Bevorzugte.



Abbildung 3: Kommode (Foto: Schreinerei Urholz)

Keywords

Walnut, wood, furniture, carpentry

Summary

Trees are valuable, their growth characteristics turn them into individual personalities. Carefully and sustainably manufactured furniture reflects a tree's individual characteristics. Walnut wood is an outstanding raw material for manufacturing purposes. Many antique pieces of furniture are testament to the creativity and craftsmanship of former times. Walnut wood was a popular material for interior decoration of castles and mansions of wealthy citizens. Today there is a renaissance in the use of walnut wood. Wood from a few hybrid varieties and from the American black walnut is of a lower quality and only good for industrial mass production.

Abhilfe schaffen!

Viele Waldflächen, Streuobstwiesen, Wegränder und -kreuzungen haben noch Platz anzubieten, ebenso die ausgeräumten und subventionierten Agrarwüsten. Neu zu pflanzende „Energieholzhecken“ mit Solitärnussbäumen würden die Situation verbessern.

Wo sind heute noch ausgewachsene Bäume zu finden? Der Nussbaum braucht kein Düngemittel, kein Spritzmittel. Er schenkt uns über viele Jahre gesunde Nüsse, Öl und wiederverwertbares, wertvollstes Holz.

Er ist eine wunderbare Zukunftsanlage, unterliegt kaum Kursschwankungen und weist eine positive CO₂-Bilanz auf.

Die Wahl zum Baum des Jahres 2008 möge dem Nussbaum viel Nachwuchs bescheren!